

Predigt 2. Sonntag der Osterzeit 15./16. April 2023 in St. Norbert, St. Klara und St. Georg, Lesejahr A

Pfr. em. Dr. Wilfried Hagemann

Liebe Gemeinde, liebe Schwestern und Brüder!

Ostern ist ein besonderes Fest. Die Kirche feiert Ostern fünfzig Tage. Es ist ein Jesusfest. Jesus ist auferstanden. Er lebt. Das ist ein echter Durchbruch in der Menschheitsgeschichte. Der Gekreuzigte lebt. Und wir werden in einigen Liedern singen: Jesus lebt, mit Ihm leben auch wir. Wenn wir von der Auferstehung Jesu sprechen, sprechen wir auch von der Auferstehung aller Menschen. Unsere Auferstehung hängt an seiner Auferstehung. Das ist der Durchbruch. Das ist ein ganz neuer Höhepunkt in der Geschichte der Menschheit. So könnte man sagen, es ist der Höhepunkt der Offenbarung Gottes selbst.

Wenn man kurz auf die Offenbarung schaut, dann sieht man, dass Gott sich zuallererst, sozusagen in einem ersten Schritt, offenbart hat in seiner Schöpfung, als er das Licht geschaffen hat, Sonne und Mond, all die Pflanzen, Tiere, selbst auch den Menschen. Gott ist der Schöpfer, und seine Schöpfung war am siebten Tag vollendet. So haben wir das auch in der Osternacht gehört.

Und dann kommt der zweite Schritt: Dass Jesus selbst Mensch wird, unser Leben aufnimmt, den Tod eingeschlossen, und am Kreuz stirbt. Und wieder: Gott schafft aufs Neue – diesen Menschen Jesus Christus, er erweckt ihn von den Toten, er gibt ihm teil am göttlichen Leben. Und als solcher kommt Jesus der Auferstandene auf die Jünger zu, auch auf uns. Genau das wollen wir heute feiern.

Ich fasse das mal zusammen in die Formel: Gott ist ein Freund des Lebens. Er offenbart sich in der Natur, in den Menschen und dann als Höhepunkt in der Auferstehung Jesu. In diesem Wunder der Auferstehung Jesu sind wir alle, sind alle Menschen mit im Blick Gottes. Wir dürfen als Christen ganz überzeugt sein: Wir werden auferstehen.

Aber schauen wir jetzt mal ins heutige Evangelium. Was wird berichtet? Was tut der Auferstandene?

Er kommt, obwohl die Türen verschlossen sind.

Er begegnet den Jüngern, die voller Angst sind, ihn dann aber erkennen.

Und sie hören als erstes Wort:

Friede sei mit euch!

Und dann: Empfängt den Heiligen Geist!

Und es wird berichtet, dass einer der Apostel nicht dabei war, der Thomas.

Als er von Jesu Auferstehung hörte, zweifelte er, er glaubte nicht.

Auch das hat die Bibel aufgezeichnet. Was tut Jesus? Acht Tage später, als die Jünger wieder versammelt sind und Thomas dabei ist, kommt Jesus erneut zu ihnen. Und er geht auf den Zweifelnden zu, nimmt ihn ernst. Thomas darf die Wundmale Jesu berühren, Zeichen seines Todes und gleichzeitig Zeichen seiner Auferstehung. In diesen Wunden hat er Jesus erkannt. Wer weiß, in welchen Wunden wir heute Jesus erkennen können.

Was bedeutet dies für uns heute im Jahr 2023?

Wie können wir heute Auferstehung verstehen? Ich glaube, wir sehen als allererstes: Jesus will die Seinen nicht allein lassen. Er geht zu den Jüngern. Nichts kann ihn aufhalten. Und: Er will sie teilhaben lassen an seinem neuen Leben. Er ist wie sein Vater – ein Freund des Lebens.

Und da berühren wir genau den Punkt, der Ostern heute ausmacht. Ostern ist ein Fest des Lebens, weil Gott, unser großer dreifaltiger Gott, sich als ein Freund des Lebens zeigt. Und das sehen wir jetzt gerade auch in der Natur, die gerade explosionsartig aufbricht. Die vielen blühenden Bäume und Büsche und die Blumen: sie zeigen, dass neues Leben aufgebrochen ist. Es ist Frühling. Der Winter ist vorbei, das Leben kommt. Jedes Jahr geschieht dies. Aber die Auferstehung von Jesus ist noch viel mehr, sie ist ein endgültiger Aufbruch und eine Hoffnung für alle Menschen. Tatsächlich, die Auferstehung Jesu betrifft uns alle. Denn wir dürfen sagen: Auch wir werden auferstehen.

Das darf ich immer wieder mitbekommen, wenn jemand aus der Gemeinde oder auch ein Priester einen Sterbenden begleitet, auf wie fruchtbaren Boden dieses Wort der Auferstehung fällt. Das habe ich erleben dürfen, dass gerade Sterbende an die Auferstehung geglaubt haben und sich dadurch Gott anvertrauen konnten.

Ich denke an ein Telefonat mit einer früheren Mitarbeiterin. „Könnten Sie für meine Mutter beten, die im Sterben liegt?“ Ich: „Bekommt Ihre Mutter geistliche Begleitung?“ „Nein, sie glaubt ja nicht“. Ich bitte sie, die Mutter zu fragen, ob sie geistliche Begleitung wolle. Es kommt der Rückruf. „Mutter will geistliche Begleitung“. Daraufhin fahre ich ins 200 km entfernte Krankenhaus.

Als ich das Zimmer im Krankenhaus betrete, sagt sie: „Ich gehe nicht in die Kirche.“ Ich: „Wohin gehen Sie dann?“ „In die Natur!“ Ich: „Gott hat zwei Bücher geschrieben, durch die er uns seine Liebe zeigt: das eine Buch ist die Natur, das andere Buch ist die Bibel“. Ganz unvermittelt fragt sie dann: „Und wie ist es im Himmel?“ Da spreche ich von Gott, der uns im Tod auffängt, aufnimmt, annimmt, dass wir bei Gott geborgen sind, in einem neuen Leben. Und dann sprachen wir eine ganze Stunde über den Himmel und über das, was Jesus für und mit uns lebte. In dieser Atmosphäre konnte ich ihr eine Halskette schenken mit einem kleinen Kreuz. In dieser neuen vertrauenden Haltung fand ich sie auch beim zweiten Besuch wieder. Obwohl sie evangelisch war, wollte sie von mir beerdigt werden.

Wir dürfen Zeugen der Auferstehung sein. Das ist die zentrale Botschaft der Christinnen und Christen an Ostern. Wir alle dürfen gemeinsam <österliche Gemeinde sein>.

Genau so ist Ostern ein Fest des Lebens, Fest der Auferstehung, der Güte und Herrlichkeit Gottes. Und gleichzeitig auch Fest unserer Hoffnung und Durchbruch zu einem Leben, das kein Ende hat. Deswegen singen wir. Man kann das nur mit einem Gesang ausdrücken. Und deswegen freuen wir uns, dass Jesus sich neu schenken will, immer wieder neu in der heiligen Eucharistie. Da kommt er, der Auferstandene, zu uns.

Wenn wir das so zusammenfassen, könnte man sagen: Wir Christen leben vom Glauben zum Glauben. Und durch den Glauben empfangen wir das Leben, aber etwas anders als Thomas. Obwohl wir nicht eine unmittelbare Begegnung mit dem Auferstandenen erlebten, wie das die Bibel beschreibt, sind wir durch den Glauben ebenso stark mit Jesus verbunden. Wir spüren seine Gegenwart an der Freude.

In diesem Sinne wünsche ich uns allen auch heute noch einmal ganz frohe Ostern!